

Erika Leuba und Lisette Küpfer – Freilicht-Ausstellung im Kasinopark in Aarau

Open-air-Ausstellung Erika Leuba / Lisette Küpfer in Aarau

Zufällige Kunst-Konfrontation

h. Grundgedanke der alljährlich stattfindenden Freiluft-Ausstellungen im Kasinopark in Aarau — sie werden von der Stadt selbst veranstaltet — ist das an die Kunst heranzuführen breiteren Schichten. Im Vorbeigehen, beim Verweilen im sommerlichen Stadtpark wird man zufällig konfrontiert mit künstlerisch Gestaltetem. Das immer wieder Begegnen während eines ganzen Sommers zwingt unbewusst, sich mit den Plastiken auseinanderzusetzen, schafft eine Beziehung, die Brücke sein könnte zu einem stärkeren Interesse und Verständnis.

Für diesen Sommer hat man die beiden Aargauer Bildhauerinnen Erika Leuba-Gelbert, Arni-Isisberg, und Lisette Küpfer, Scherz, eingeladen. Da die körperhaften, wohlgeformten Plastiken von Erika Leuba relativ klein sind und Lisette Küpfer nur ein einziges Werk, «Die weissen Hörner», präsentiert, ist die heurige Ausstellung recht unauffällig. Sie zeigt dadurch jedoch jedes Werk in einem Raum, der endgültig sein könnte. Allzu umfangreiche Ausstellungen wären überdies zu riskant für die Künstler, denn sie stellen auf eigene Gefahr aus — bereits hat sich ein Markus Schmid auf einer Erika Leuba-Plastik eingetragen! Wenn übrigens ein Werk verkauft wird, so gehen 15 Prozent des Verkaufspreises in den Kunstfonds der Stadt Aarau. Aus diesem Fonds werden Kunstwerke angekauft und weitere Ausstellungen finanziert.

Erika Leuba gibt mit ihren sechs Plastiken einen charakteristischen Einblick in ihr neueres Schaffen. Neu ist für uns, dass die aus Zürich in den Aargau gekommene Künstlerin nicht nur mit Kunststoff arbeitet, sondern dann und wann auch in Stein. Beeindruckt hat uns jene formschöne grosse Steinplastik vor allem, weil der aufsaugende Stein der Farbe jene durchdringende Leuchtkraft nimmt und die Verbindung von Malerei und Plastik stärker symbolisiert. Erika Leubas unge-



Ausschnitt aus der vielseitigen Konzeption «Weisse Hörner» von Lisette Küpfer.

genständlich-organischen Plastiken haben etwas Fließendes an sich, wie glühende Lava, die plötzlich erstarrt, wie ausgegossenes Quecksilber, das sich kugelt, oder auch wie stockendes Blut; animalisch Warmes und planerisch Kühles verbinden sich in ihren Werken zu einer engagierten künstlerischen Sprache.

Lisette Küpfer ist im Aargau noch kaum in Erscheinung getreten. Ersten Wirbel lösten die beiden «Teerobjekte» aus, die sie an der Weihnachtsausstellung 1976 im Kunsthaus in Aarau zeigte. Einiges Kopfschütteln lösten auch «Die weissen Hörner» aus, die kürzlich in der Kornhausgalerie in Baden — im Rahmen der Ausstellung «Eidgenössisches Kunststipendium» — zu sehen waren. Hier im Kasinopark kommen diese archaischen Zeichen wesentlich besser zur Geltung, doch was im Kunsthaus seinerzeit und für den Aussenstehenden auch jetzt im Kasinopark fehlt, ist die «Gebrauchsanweisung», die allein den Zugang zu diesen engagiert-progressiven Werken bringen kann. Betrachtet man nämlich «Die weissen Hörner» aus der Ueberlegung der Künstlerin, beginnen sie fast zu faszinieren. Sie schreibt: «Die weissen Hörner, Sinnbild materialisierter Intuition, ragen in die Landschaft, als ob es sie schon immer gegeben hätte. Verwurzelte in der Erde, diese durchstossend, stehen sie da. Einfache archaische Zeichen, Sender, Empfänger. Sie kommunizieren mit der Natur, mit dem Menschen. Schliesslich deuten sie darauf hin, bescheidener Teil des allübergeordneten Kreislaufes der Natur zu sein, welche Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft und — Unendlichkeit — in sich birgt.» Wenn es Lisette Küpfer gelingt, ihre Gedanken noch stärker umzusetzen ins Bildhaft-Dreidimensionale, könnte ihr

